

Leo Strauss

Gesammelte Schriften

Band 1

Die Religionskritik Spinozas
und zugehörige Schriften



Leo Strauss

Leo Strauss

Gesammelte Schriften

Herausgegeben von Heinrich Meier

*Gefördert durch die
Carl Friedrich von Siemens Stiftung*

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Leo Strauss

Die Religionskritik Spinozas
und zugehörige Schriften

Unter Mitwirkung von Wiebke Meier
herausgegeben von Heinrich Meier

Dritte, erneut durchgesehene und
erweiterte Auflage

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Für das Frontispiz wurde ein Foto von
Margaret Faulkner verwendet.

**Seit November 2023 wird die gedruckte Ausgabe von
Band 1 der Gesammelten Schriften von Leo Strauss
über den Felix Meiner Verlag vertrieben.**

Neue ISBN: 978-3-7873-4612-7

www.meiner.de/strauss

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-476-02264-6

ISBN 978-3-476-00348-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-00348-5

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2008 Springer-Verlag GmbH Deutschland, korrigierte Publikation 2022

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2008

© Jenny Strauss Clay 1996

www@metzlerverlag.de

info@metzlerverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	IX
Vorwort zur zweiten Auflage	XV
Vorwort zur dritten Auflage	XXI
Die Religionskritik Spinozas als Grundlage seiner Bibelwissenschaft	
Untersuchungen zu Spinozas Theologisch-politischem Traktat (1930)	1
Vorwort zur amerikanischen Ausgabe (1965/1968)	5
[zurückgezogen]	
Vorwort	55
Inhaltsverzeichnis	57
Einleitung	61
Die Religions-Kritik Spinozas	149
Anhang	331
Marginalien im Handexemplar von Leo Strauss	355
Cohens Analyse der Bibel-Wissenschaft Spinozas (1924)	363
Marginalien im Handexemplar von Leo Strauss	387
Zur Bibelwissenschaft Spinozas und seiner Vorläufer (1926)	389
Das Testament Spinozas (1932)	415
Anhang	
Drei frühe Schriften	423
Bemerkung zu der Weinbergschen Kritik (1925)	427
»Die Zukunft einer Illusion« (1928)	431
Zur Ideologie des politischen Zionismus (In Erwiderung auf drei Aufsätze Max Josephs) (1929)	441
Nachtrag	449
Zionismus und Orthodoxie (1924)	451

VIII Inhalt

Quellen des Zionismus (1924)	459
Erratum zu: Die Religionskritik Spinozas als Grundlage seiner Bibelwissenschaft	E1
Editorische Hinweise	467
Namenverzeichnis	475

Vorwort des Herausgebers

Die Edition der *Gesammelten Schriften* von Leo Strauss, die mit dem gegenwärtigen Band zu erscheinen beginnt, macht das – uvre eines der großen politischen Philosophen am Ausgang des Jahrtausends neu zugänglich. Den deutschsprachigen Leser setzt die Ausgabe allererst in den Stand, einen Eindruck von der philosophischen Reichweite und der thematischen Bandbreite zu gewinnen, die dieses – uvre auszeichnen. Denn im Unterschied etwa zu Frankreich, wo beinahe alle seine Bücher inzwischen in Übersetzungen vorliegen, blieben die Schriften von Strauss im Land seiner Herkunft fast durchweg unübersetzt, und selbst die drei auf deutsch geschriebenen Bücher *Die Religionskritik Spinozas*, *Philosophie und Gesetz*, *Hobbes' politische Wissenschaft* sind seit langem nicht mehr greifbar. Dem interessierten Leser innerhalb wie außerhalb des deutschen Sprachraums eröffnet die Edition darüber hinaus erstmals die Möglichkeit, den Denkweg von Strauss während der Jahre 1921 bis 1937 aus der Nähe und im Zusammenhang zu verfolgen. Die Bände 1 bis 3 enthalten sämtliche deutschen Veröffentlichungen sowie eine Reihe bisher unbekannter Vorträge, Manuskripte, Fragmente und Briefe aus dem Nachlaß in Erstpublikation, darunter die Dissertation über Jacobi und eine nicht abgeschlossene Arbeit in Buchstärke über die Religionskritik des Hobbes. Sie schaffen damit die Voraussetzung für jedes ernsthafte Studium des weitgespannten – uvre von Strauss, das vom deutschen Frühwerk nicht absehen und in Strauss Fall sowenig wie im Falle irgendeines anderen Autors von Rang auf die Kenntnis seiner Schriften in der Originalsprache verzichten kann.

Im Mittelpunkt von Band 1 der *Gesammelten Schriften* steht Strauss Monographie *Die Religionskritik Spinozas als Grundlage seiner Bibelwissenschaft*, die in einer durchgesehenen Neuauflage präsentiert wird. Das Buch von 1930 ist der Versuch, in Gestalt einer Interpretation des *Theologisch-politischen Traktats* und einer Genealogie der modernen Religionskritik den Streit zwischen Aufklärung und Orthodoxie einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen. Es bildet den Auftakt zu einem Revisionsunternehmen, das die causes célèbres der Philosophiege-

schichte wiederaufruft, um den Horizont zurückzugewinnen, in dem die Philosophie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ihr Recht gegen die politische wie die theologische Alternative begründen und behaupten muß. In diesem Sinne kann Strauss 1964 auf eine lange philosophische Erkundungsreise zurückschauend sagen, das »theologisch-politische Problem« sei seit der Zeit, in der *Die Religionskritik Spinozas* entstand, »das Thema« seiner Untersuchungen geblieben.¹ An die Neuedition des Spinoza-Buches schließen sich die Erstpublikation der Marginalien aus Strauss Handexemplar und die Wiederveröffentlichung dreier Aufsätze aus den Jahren 1924, 1926 und 1932 an, die dem gleichen thematischen Umkreis zugehören: *Cohens Analyse der Bibel-Wissenschaft Spinozas*, Strauss erste Auseinandersetzung mit der Spinoza-Kritik Hermann Cohens, dann *Zur Bibelwissenschaft Spinozas und seiner Vorläufer*, die Exposition eines Teilaspektes des Spinoza-Buches, sowie *Das Testament Spinozas*, ein Artikel, der zur 300. Wiederkehr von Spinozas Geburtstag im November 1932 erschien und bei dem es sich wahrscheinlich um die letzte Publikation handelt, die Strauss in Deutschland geschrieben und abgeschlossen hat.

Die Spitze des Bandes übernimmt in deutscher Erstübersetzung das umfangreiche Vorwort, das Strauss 1965 der amerikanischen Ausgabe seines Erstlingswerkes voranstellte. Es geht über eine Einführung zum Spinoza-Buch weit hinaus und ist ein philosophischer Essay eigenen Rechts, der wie kein anderer Aufsatz von Strauss dafür geschaffen erscheint, am Beginn seiner *Gesammelten Schriften* zu stehen. Strauss zieht darin aus der Distanz des Dreiundsechzigjährigen die Linien seiner intellektuellen Entwicklung bis zu den frühen 30er Jahren nach und gibt den Blick frei auf eine komplexe Bewegung der Selbstreflexion.² Wie jetzt zum Auftakt der ersten so wird später eingangs der zweiten Triade der *Gesammelten Schriften* Leo Strauss selbst das Wort erteilt. Den

¹ Leo Strauss: *Hobbes' politische Wissenschaft*. Neuwied 1965, p. 7. Siehe dazu das Vorwort meiner Schrift *Die Denkbewegung von Leo Strauss. Die Geschichte der Philosophie und die Intention des Philosophen*. Stuttgart-Weimar 1996.

² In einem Brief an Alexandre Kojève schreibt Strauss am 29. Mai 1962: »My present preoccupation is with my old book on Spinoza which has been translated into English and for which I am writing a new preface, intended to bridge the gulf between 1930 Germany and 1962 U. S. A. It comes as close to an autobiography as is possible within the limits of propriety.« Gershom Scholem, dem Strauss im Herbst 1962 das *Preface* ebenso zuschickte wie Kojève, schreibt am 28. November 1962 nach Chicago, er betrachte den Text als eine intel-

vierten Band, mit dem die deutschen Übertragungen der englischen Werke einsetzen, wird eine bis dahin nicht publizierte Rede über die bestimmenden Einflüsse und die fortwirkenden philosophischen Fragen der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg eröffnen, in der Strauss zwei Jahrzehnte vor dem Vorwort zur amerikanischen Ausgabe zum erstenmal eine Art philosophischer Autobiographie skizziert. Hinter dieser doppelten Präsentation des Frühwerks und der philosophischen Anfänge durch den Autor tritt der Herausgeber bewußt zurück. Ich lege meine Interpretation in einer selbständigen Veröffentlichung unter dem Titel *Die Denkbewegung von Leo Strauss* vor. Aus ihr wird, so hoffe ich, im Verein mit dem *Dialog unter Abwesenden*, der ihr vorausging, und mit den Reflexionen *Zur Sache der Politischen Philosophie*, die ihr folgen sollen, hervorgehen, worin ich die philosophische Bedeutung von Strauss erkenne.

Ich beschränke mich auf fünf knappe Hinweise, die für den einen oder anderen Leser von Nutzen sein mögen, da sie Informationen enthalten, die dem Vorwort zur amerikanischen Ausgabe nicht zu entnehmen sind. Strauss läßt in seinem Rückblick keinen Zweifel daran, daß er die Position der Jahre 1925–1928, während deren *Die Religions-*

lektuelle Autobiographie, in der sich ein Abenteuer des Geistes an das andere anschließe. Einige Stadien schienen ihm aber übersprungen zu sein. Er werde sein Exemplar aufbewahren für den Fall, daß Strauss das Manuskript im letzten Moment als Apokryph erkläre und es in einem Söller oder Keller verberge, wie dies für so leicht anstößige Literatur seit jeher üblich gewesen sei. Strauss antwortet am 6. Dezember 1962: »Your letter of November 28 intrigued me somewhat. Should I understand it as an extremely polite and reserved counsel not to print my Preface? Is there anything in it which could be regarded as offensive by people who are decent and not completely stupid? Be so good as to let me know. You do say that your only criticism is that I seem to omit some stages of my autobiography. Well, I omitted in a way everything which comes after 1928, and I thought I had made this clear. As for my question addressed to you I thought I am now entitled or obliged to speak up. When studying Hobbes, I observed that what he said and did not say was a function of the heresy laws obtaining at the time of publication of his various works. But then I saw that in one of his works published at a time of considerable restriction he was more outspoken than ever before. I was baffled until I noted that this book was published when he was already very old, with one foot in the grave and I learned that this condition is conducive to courage. As for me I have had my first two heart attacks, Ergo.« (Leo Strauss Papers, Box 4, Folder 11; Box 3, Folder 11; Box 4, Folder 17, Department of Special Collections, University of Chicago Library. Siehe auch Gershom Scholem: *Briefe II. 1948–1970*. Hrsg. von Thomas Sparr. München 1995, p. 86/87 und 267.)

kritik Spinozas geschrieben worden war, in verschiedenen Hinsichten modifizierte oder einer Neubestimmung unterzog.³ Das gilt zunächst für das Verständnis von Spinoza selbst, wozu es im Schlußsatz des Vorworts bündig heißt: »I understood Spinoza too literally because I did not read him literally enough.« (1) Eine Auslegung, die dem gewandelten Verständnis Rechnung trägt, veröffentlichte Strauss 1948 unter der Überschrift *How to Study Spinoza's Theologico-Political Treatise*.⁴ Sie wurde in den vorliegenden Band nicht aufgenommen, weil sie 1952 in *Persecution and the Art of Writing* Eingang fand und einer zukünftigen Übersetzung dieses Buches vorbehalten bleiben soll. (2) Doch die Hobbes-Deutung erfuhr eine nicht weniger beachtenswerte Weiterentwicklung. Ihre einzelnen Stadien werden in Band 3 zu verfolgen sein.⁵ In der Frage von Hobbes Atheismus hat Strauss die Einschätzung, die er im Spinoza-Buch gibt, später an geeignetem Ort und in geeigneter Weise revoziert.⁶ (3) Die tiefgreifendste Veränderung betrifft das Verständnis von Maimonides. Hier erreichte Strauss um das Jahr 1938 einen Durchbruch, der ihn den wirkungsmächtigen Lehrer des Judentums in einem neuen philosophischen Licht fern aller Konvention sehen ließ. Die radikale Neuinterpretation findet ihren ganz und gar nichtradikalen Ausdruck in den beiden großen Essays *The Literary Character of the Guide for the Perplexed* und *How To Begin To Study The Guide of the Perplexed*, die 1941 und 1963 publiziert wurden.⁷ (4) Angesichts der verschiedenen Modifikationen und Neubestimmungen seiner früheren Auffassung verdient es um so größere Beachtung, daß Strauss in das

³ Zu einer besonders folgenreichen Neuorientierung siehe Strauss' Brief vom 23. Juni 1935 an Karl Löwith über Nietzsche (Independent Journal of Philosophy, Volume 5/6, 1988, p. 182/183).

⁴ Proceedings of the American Academy for Jewish Research, Vol. XVII, 1948, p. 69-131; wiederabgedruckt in *Persecution and the Art of Writing*. Glencoe, Ill. 1952, p. 142-201.

⁵ Das letzte Wort und der wichtigste Aufsatz von Strauss zu Hobbes ist: *On the Basis of Hobbes's Political Philosophy* (1954) in: *What Is Political Philosophy?* Glencoe, Ill. 1959, p. 170-196.

⁶ *Persecution and the Art of Writing*, Social Research, Vol. 8, No. 4, November 1941, p. 495 unter Hinweis auf *Die Religionskritik Spinozas*, p. 80; ebenso im Buch *Persecution and the Art of Writing*, p. 28.

⁷ Sie sind wiederabgedruckt in *Persecution and the Art of Writing*, p. 38-94 bzw. in *Liberalism Ancient and Modern*. New York 1968, p. 140-184. Nähere Hinweise zur Entwicklung von Strauss' Maimonides-Deutung zwischen 1928 und 1938 gibt das *Vorwort des Herausgebers* in *Gesammelte Schriften*, Band 2, p. XVIII-XXV.

Vorwort zur amerikanischen Ausgabe von 1965 zu einer Frage von zentraler Wichtigkeit längere Passagen aufnimmt, die der Einleitung seines Buches *Philosophie und Gesetz* von 1935 entstammen⁸ und die er so wörtlich wie möglich ins Englische überträgt, um dem aufmerksamen Leser zu erkennen zu geben, daß er in diesem Punkt nachdrücklich die Position bekräftigt, die er dreißig Jahre zuvor eingenommen hatte: Die Rede ist von Strauss Auseinandersetzung mit dem neuen »Atheismus aus Redlichkeit«, der sich von dem Atheismus, »vor dem die Vergangenheit schauderte«, durch seine Moralität unterscheidet.⁹ (5) In einem Brief vom 3. Oktober 1931 an Gerhard Krüger, der *Die Religionskritik Spinozas* für die Deutsche Literaturzeitung rezensierte, weist Strauss darauf hin, daß das Buch, das er als Angestellter der Akademie für die Wissenschaft des Judentums und in deren Auftrag verfaßte, unter Bedingungen der Zensur geschrieben worden war.¹⁰ Im selben Brief gibt er Krüger zu bedenken: »Missverstehen Sie mich nur nicht dahin, als ob ich damals, als ich das Buch schrieb, gemeint hätte, angesichts des Glaubens-Charakters der beiden entgegengesetzten Positionen (Theismus und Atheismus) müsse man sich bei der Verschiedenheit der

⁸ Hans-Georg Gadamer und Gerhard Krüger schreibt Strauss in einem Brief vom 12. Mai 1935, er habe die »formalen Mängel«, an denen das Spinoza-Buch leidet, in der Einleitung zu *Philosophie und Gesetz* »einigermaßen zu reparieren versucht«.

⁹ »Die neue Redlichkeit ist etwas anderes als die alte Wahrheitsliebe.« *Philosophie und Gesetz. Beiträge zum Verständnis Maimunis und seiner Vorläufer*. Berlin 1935, p. 26n.1. Vergleiche das *Vorwort zur amerikanischen Ausgabe*, p. 50, 51 und insbesondere 52/53 unten (in *Liberalism Ancient and Modern*, p. 254, 255 und 256) mit *Philosophie und Gesetz*, p. 18, 19, 20, 21, 25 und vor allem 26 28.

¹⁰ »Die Fehler meiner Schrift sind mir nur allzu bekannt: haben Sie nur kein Mitleid, auch in der Rezension selbst nicht! Ich wäre Ihnen nur sehr dankbar, wenn Sie die eigentliche Absicht des Buches so scharf aussprechen würden, wie ich es wegen der Zensur, der ich unterstand, nicht konnte.« Krügers Besprechung erschien am 20. Dezember 1931 in der Deutschen Literaturzeitung (Heft 51, Spalten 2407 2412), und Strauss hat ihr im Vorwort zu *Hobbes' politische Wissenschaft* 1964 attestiert, daß sie »meine Absicht und mein Ergebnis klarer zum Ausdruck brachte, als ich selbst es getan hatte« (p. 8). Aus dem Briefwechsel mit Strauss Berliner Vorgesetzten, Julius Guttmann, geht hervor, daß Guttmann eine Reihe von Änderungen bzw. Streichungen wünschte und daß sich die Publikation des Buches erheblich verzögerte, da die Akademie die Druckgenehmigung zunächst nicht erteilte. Gegenstand des Auftrags war im übrigen wie Strauss im Vorwort von 1930 ausdrücklich festhält die Bibelwissenschaft, nicht die Religionskritik Spinozas.

Standpunkte beruhigen. Die Tatsache, dass es die Kritik Nietzsches wenn auch nur der Intention nach gibt, war mir immer ein Beweis dafür, dass es nicht bei Verbeugungen bleiben kann.«

Die vorliegende Ausgabe folgt dem Wortlaut und der Anordnung der Originalpublikationen. Die Zitate wurden anhand der Quellen – soweit diese erreichbar waren – auf ihre Richtigkeit überprüft. Alle Texteingriffe sind in den Editorischen Hinweisen vermerkt. Im Falle der *Religionskritik Spinozas* ist die Einzelgliederung des detaillierten Inhaltsverzeichnisses, abweichend von der Erstausgabe, auch im Text selbst abgedruckt. Die Edition orientiert sich in diesem Punkt am Vorbild der amerikanischen Ausgabe, die ihrerseits einer Anregung Gerhard Krügers in seiner Besprechung von 1931 Rechnung trägt. Am Rand wird fortlaufend die Seitenzählung der Erstausgabe mitgeteilt, auf die sich auch sämtliche Querverweise innerhalb des Spinoza-Buches beziehen. Die Seitenzählung am Rand der Übersetzung des Vorworts von 1965/1968 gibt die Paginierung des amerikanischen Originals in *Liberalism Ancient and Modern* wieder.

Das Erscheinen der *Gesammelten Schriften* von Leo Strauss wurde möglich durch das freundliche Entgegenkommen und die tatkräftige Unterstützung von Kollegen, Freunden, Mitarbeitern und Verantwortlichen verschiedener Institutionen. Mein besonderer Dank gilt Joseph Cropsey, Distinguished Service Professor of Political Science Emeritus der University of Chicago. Er hat als Literary Executor von Leo Strauss nicht nur die Genehmigung für diese Ausgabe erteilt und mir uneingeschränkten Zugang zum Nachlaß von Strauss im Department of Special Collections der University of Chicago Library gewährt, sondern auch darüber hinaus von Anfang an in jeder erdenklichen Weise geholfen, den Weg zu ebnen. Jenny Strauss Clay, Professor of Classics an der University of Virginia in Charlottesville, schließe ich in diesen Dank mit ein. Sie ließ mich in zahlreiche persönliche Dokumente aus dem Besitz ihres Vaters Einblick nehmen und stellte mir die Handexemplare seiner Publikationen zur Verfügung. Rémi Brague, Professor für arabische Philosophie an der Sorbonne in Paris, erklärte sich freundlicherweise bereit, die arabischen und hebräischen Teile der Edition verantwortlich zu betreuen. Der Leiter des J. B. Metzler Verlags, Dr. Bernd Lutz, gab im Frühjahr 1986 den ersten Anstoß zu dem Unternehmen, das jetzt Früchte trägt, und hat ihm im vergangenen Jahrzehnt zu keinem Zeitpunkt seine Gunst entzogen.

Vorwort zur zweiten Auflage

Die zweite Ausgabe des vorliegenden Bandes ist um einen Anhang erweitert, der *Drei frühe Schriften* von Leo Strauss enthält. Die drei Artikel aus den Jahren 1925–1929, die hier erstmals wieder zugänglich gemacht werden, waren seit Jahrzehnten verschollen und sind in der Literatur über Strauss bisher unbekannt geblieben. Weder in den Leo Strauss Papers, die im Department of Special Collections der University of Chicago Library archiviert werden, noch im privaten Nachlaß, in den mir Jenny Strauss Clay in Charlottesville Einblick gewährte, fand sich ein Hinweis auf ihre Existenz. Erst Nachforschungen im Department of Manuscripts and Archives der Jewish National and University Library, bei denen ich Mitte April 1999 in Jerusalem auf handschriftliche Notizen von Gershom Scholem zu einigen Stationen in Strauss' Biographie stieß, brachten mich auf die Spur der Artikel. Die knappen Bemerkungen, die Scholem nach dem Tod von Strauss auf zwei Blättern festhielt, betreffen insbesondere Strauss' zionistische Aktivitäten während der 20er Jahre. Scholem erwähnt, daß Strauss von 1919 bis 1928/29 dem Kartell Jüdischer Verbindungen (K.J.V. bzw. K.I.V.) angehört habe, daß er 1924 an der Neugründung der jüdischen Verbindung Saronia in Frankfurt »führend beteiligt« und im Oktober 1924 Erstchargierter der Saronia gewesen sei. Scholems Aufzeichnungen nehmen darüber hinaus Bezug auf ein Referat, das Strauss im Sommerlager des K.J.V. 1924 in Forchtenberg über »Das zionistische Kulturproblem in unserem Erziehungsprogramm« hielt,¹ sowie auf die Antwort an

¹ Nähere Informationen zu Strauss' Referat in Forchtenberg vom Sommer 1924 werden zu Beginn des *Anhangs*, p. 425/426 mitgeteilt. Scholem notiert zu der Rede von Strauss: »Scharfe Stellung gegen den Kulturzionismus (= Ernst Simon, Achad Haam), für politischen [Zionismus]. Radikale Formulierung des Verhältnisses von jüd. Nationalismus und jüdischer Religion. Von St. s Kritikern z. T. völlig mißverstanden – als ob er zur Orthodoxie neige.« Gershom Scholems Notizen befinden sich unter der Signatur Arc. 4° 1599 / Corresp. Leo Strauss im Department of Manuscripts and Archives der Jewish National and University Library in Jerusalem.

einen Kritiker namens Weinberg und auf einen Aufsatz »im Anschluß an Freuds *Zukunft einer Illusion*«, die Strauss 1925 bzw. 1928 in *Der Jüdische Student* publizierte.

Die Durchsicht aller Jahrgänge dieser Zeitschrift in der Zeit von 1921 bis 1933 förderte insgesamt drei Aufsätze zutage, die Strauss in *Der Jüdische Student* veröffentlichte. Sie ergab außerdem, daß Strauss im Anfang 1924 neukonstituierten Präsidium des Kartells Jüdischer Verbindungen mitarbeitete, das auch die Zeitschrift in Berlin herausgab, und daß er im Juli 1925 die Redaktion einer Werbebroschüre des K. J. V. übernahm, die am 1. Oktober desselben Jahres vorliegen sollte.² Bei den drei Artikeln, die Strauss 1925, 1928 und 1929 in der Zeitschrift des Kartells Jüdischer Verbindungen publizierte, handelt es sich zum einen um eine durch Strauss politische Tätigkeit im K. J. V. veranlaßte Stellungnahme, die unter der Überschrift *Bemerkung zu der Weinbergschen Kritik* auf Einwände gegen die Forchtenberger Rede erwidert und eine frühe Kritik des Kulturzionismus umreißt,³ zum anderen um den Versuch einer grundsätzlichen Positionsbestimmung des politischen Zionismus, die die Frage der Religion ins Zentrum der Auseinandersetzung rückt und ihre Stoßrichtung bereits mit der Wahl des Titels »*Die Zukunft einer Illusion*« zu erkennen gibt.⁴ Die dritte Veröffentlichung schließlich, *Zur Ideologie des politischen Zionismus* überschrieben, antwortet auf die Diskussion,⁵ die die Positionsbestimmung von 1928

² Ob diese Broschüre tatsächlich publiziert wurde, ist ungewiß. Im Central Zionist Archives der World Zionist Organization in Jerusalem ließ sich nichts über sie ermitteln (Brief vom 7. Juli 1999). Im »Protokoll der Präsidiumssitzung vom 19. Juli 1925« heißt es über den geplanten Inhalt des Heftes: »Zwei Palästina-Aufsätze mit Bildern, drei Aufsätze, die sich mit den geistigen Strömungen der Gegenwart auseinandersetzen und evtl. ein Aufsatz über das K. J. V.« *Der Jüdische Student*, 22. Jg., Heft 6 (August 1925), p. 182.

³ Scholem merkt dazu an: »Im Grunde Auseinandersetzung mit Ernst Simon. Strikt politischer Zionismus, als Wille zum Judenstaat gegen allen Kulturzionismus.«

⁴ Scholem notiert: »Der Zionismus muß sich *prinzipiell atheistisch begründen*. Str. *verlangt*, wieder *gegen* Kulturzionismus, *völligen Bruch* mit der jüdischen Tradition. Radikale Wendung. Darüber heftige Auseinandersetzungen im KIV.«

⁵ Die drei Aufsätze Max Josephs, von denen im Untertitel des Artikels die Rede ist, waren in *Der Jüdische Student*, 25. Jg., Heft 6/7 (November 1928), p. 8 13 (*Zur atheistischen Ideologie des Zionismus*), 25. Jg., Heft 8 (Dezember 1928), p. 6 17 (*Ist die Religion wirklich eine Illusion?*) und 26. Jg., Heft 5 (Mai 1929), p. 15 22 (*Wissenschaft und Religion*) erschienen.

ausgelöst hatte und verschärft diese noch einmal. Strauss läßt sie in der Aussage kulminieren: »Der politische Zionismus ist die Organisation des Unglaubens im Judentum; er ist der Versuch, das jüdische Volk auf dem Boden des Unglaubens zu organisieren. So ordnet sich sein Kampf dem alten Kampf zwischen Glauben und Unglauben, der das ewige und einzige Thema aller Welt- und Menschengeschichte ist, ein und unter.«

Spätestens die ausdrückliche Ein- und Unterordnung des politischen Zionismus in Rücksicht auf das eigentliche, einzige und tiefste Thema der Welt- und Menschengeschichte, das die Sentenz aus *Israel in der Wüste* benennt ein Goethe-Wort, dem Strauss anderthalb Jahrzehnte später einen ebenso prominenten wie präzisen Ort in einem seiner bedeutendsten Aufsätze zuweisen wird⁶, macht den spezifisch Strausschen Zugriff und den theoretischen Zusammenhang augenfällig, in dem die drei frühen Artikel stehen. Alle drei kreisen um den Streit von Orthodoxie und Aufklärung. Allen ist gemeinsam, daß sie jedem Versuch, die Kluft zwischen Glauben und Unglauben durch wohlmeinende Kompromisse zu überbrücken, entschieden entgegentreten. Alle verbindet die Skepsis gegen vermeintliche Synthesen, die geeignet sind, über den wirklichen Konflikt hinwegzutäuschen oder von ihm abzulenken. Die beiden Beiträge von 1928 und 1929 enthalten zudem eine Zurückweisung der Politischen Theologie, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und deren Relevanz über die zionistischen Debatten der Zeit weit hinausreicht.

Die drei Artikel gehören damit unzweifelhaft in den thematischen Umkreis der *Religionskritik Spinozas*, so daß nicht nur pragmatische Erwägungen, sondern inhaltliche Gründe dafür sprachen, sie Band 1 der *Gesammelten Schriften* und nicht Band 2, *Philosophie und Gesetz – Frühe Schriften*, als Anhang beizugeben. Hinzu kommt, daß der Anhang sowohl für das Verständnis der philosophischen Autobiographie, die Strauss im *Vorwort zur amerikanischen Ausgabe* von 1965 skizziert, als auch für das Spinoza-Buch selbst hilfreich und erhellend ist. Da die *Drei*

⁶ »One cannot recall too often this remark of Goethe (in the *Noten und Abhandlungen zum besseren Verständnis des West-östlichen Divans*): Das eigentliche, einzige und tiefste Thema der Welt- und Menschengeschichte, dem alle übrigen untergeordnet sind, bleibt der Konflikt des Unglaubens und Glaubens.« *The Law of Reason in the Kuzari*, Proceedings of the American Academy for Jewish Research, Vol. XIII, 1943, p. 60 n. 35; wiederabgedruckt in *Persecution and the Art of Writing*. Glencoe, Ill. 1952, p. 107 n. 35.

frühen Schriften in die Jahre 1925 bis 1928 fallen, in denen Strauss *Die Religionskritik Spinozas* schrieb, beziehungsweise ins Frühjahr 1929, als er auf Verlangen seines Vorgesetzten in der Akademie für die Wissenschaft des Judentums, Julius Guttmann, mit Änderungen des Manuskripts befaßt war, steht die philosophische Auseinandersetzung, die das Spinoza-Buch trägt, im Hintergrund der aktuellen Interventionen im zionistischen Richtungsstreit. Und umgekehrt beleuchten die drei Artikel die Position, die Strauss sich zur Zeit der Niederschrift des Spinoza-Buches erarbeitet hatte, in ihm aber aufgrund der Zensur, der er unterstand, nur eingeschränkt zum Ausdruck brachte.⁷ Am 22. Mai 1929, im selben Monat, in dem *Der Jüdische Student* den Aufsatz *Zur Ideologie des politischen Zionismus* publizierte, sandte Strauss die bearbeitete Fassung des Spinoza-Manuskriptes an Guttmann. In seinem Begleitbrief weist Strauss auf die Stellen hin, an denen er Guttmanns Änderungswünschen nachgekommen war, um ihm dann in höflichen, aber bestimmten Worten zu bedeuten, daß er zu weiteren Änderungen nicht bereit sei.⁸ Der sensible Punkt, der zwischen Strauss und der Akademie strittig war, ohne daß er im Brief an Guttmann beim Namen genannt würde, ist im Lichte der Artikel von 1928 und 1929 nicht schwer zu erraten. Und auch eine scheinbar eher beiläufige Bemerkung im Brief vom 22. Mai erhält durch die jetzt vorliegenden Zeugnisse ein anderes Gewicht: Nachdem Strauss unter Berufung auf sein »wissenschaftliches Gewissen«⁹ weitere Eingriffe in das Manuskript des Spinoza-Buches abgelehnt und Guttmann darum gebeten hat, »den Druck

⁷ Siehe dazu das *Vorwort des Herausgebers*, p. XIII mit n. 10.

⁸ »Sehr verehrter Herr Professor! Zugleich mit diesem Brief überreiche ich Ihnen meine Spinoza-Arbeit, an der ich einen Teil der von Ihnen vorgeschlagenen Änderungen vorgenommen habe. Ich bin Ihrem Rat gefolgt bezüglich S. 2f., 10f., 36; 65, 79b, 170, 178, 184, 186, 201 ff. (cf. 198 Anm. 2), 215; was die übrigen Änderungs-Vorschläge angeht, so konnte ich ihnen darum nicht folgen, weil ich, nach ihnen mich richtend, meiner Arbeit einen meiner Überzeugung widersprechenden Charakter aufgedrückt hätte.« Der Brief an Julius Guttmann vom 22. Mai 1929 ist unter der Signatur Arc. 4° 1599 / Corresp. Leo Strauss dem Briefwechsel mit Gershom Scholem im Department of Manuscripts and Archives der Jewish National and University Library in Jerusalem beigegeben.

⁹ Strauss erläutert die Berufung auf sein »wissenschaftliches Gewissen« im folgenden Satz: »Ich bin mir bewusst, dass ich damit ein schwerwiegendes Wort gebrauche; aber ich konnte nicht vermeiden, Ihnen die ganze Schwierigkeit zu zeigen, in der ich mich seit Monaten befinde.«

der Arbeit in der nunmehrigen Fassung zu genehmigen«, setzt er in Klammern hinzu: »Es sei mir noch erlaubt, darauf hinzuweisen, dass ich dadurch, dass die Arbeit nun schon seit mehreren Jahren als druckfertig angekündigt wird, ohne zu erscheinen, nachgerade in einen etwas zweifelhaften Ruf gerate.«¹⁰ Bei dem jungen Gelehrten, der 1925–1928 im Auftrag der Akademie für die Wissenschaft des Judentums in Berlin die *Bibelwissenschaft Spinozas* untersuchen sollte, handelte es sich um einen philosophischen Kopf, der wie die Artikel und Berichte in der Zeitschrift des K.J.V. belegen eine äußerst prononcierte politische Position in der zionistischen Debatte vertrat und von dem Freunde wie Feinde eine klärende Auseinandersetzung mit der *Religionskritik Spinozas* erwarteten, ein Buch, das für jene Debatte von unmittelbarem Interesse sein mußte.

Am Ende seines Briefes an Guttmann sagt Strauss, er sei »gewiss, dass sich ähnliche Divergenzen« wie im Falle der *Religionskritik Spinozas* bei seiner »weiteren Arbeit im Dienst der Akademie nicht ergeben werden. Dadurch, dass ich nunmehr ein Thema aus der Scholastik bearbeite, hinsichtlich dessen die wichtigste Aufgabe die nackte quaestio facti ist, wird ja die grundsätzliche Divergenz der Standpunkte praktisch bedeutungslos.« Diese Vorhersage sollte sich nicht bewahrheiten. Schon ein Jahr später vertraut Strauss Gerhard Krüger an, er habe bald gemerkt, daß sich das, was er zunächst »als reine Lernarbeit begonnen« hatte, »so stumpfsinnig nicht durchführen lässt, einfach weil der Gegenstand« Strauss spricht jetzt von »Aufklärung im Mittelalter« »zu aufregend ist.«¹¹ Die Beschäftigung mit dem »Scholastiker« Gersonides, in deren Gefolge Strauss Alfarabi, Avicenna, Averroes und Maimonides als platonische politische Philosophen für sich entdeckt, zeitigt neue »Divergenzen« mit Guttmann, die in *Philosophie und Gesetz* 1935 öffentlich ausgetragen werden. Vor allem aber führt sie zu einem tiefgreifenden Orientierungswandel im Denken von Strauss, zu einer Zäsur, die sein Leben verändert. Die beiden wichtigsten Probleme, die dem 1929/30 einsetzenden Orientierungswandel vorausliegen und ihn in einem gewissen Sinne vorbereiten, lassen sich den *Drei frühen*

¹⁰ Strauss fährt fort: »dass ferner meine Arbeitskraft sehr dadurch geschmälert [wird (Strauss schreibt: bin)], dass ich mich immer wieder mit einer Arbeit befassen muss, die für mich heute keinen sachlichen Ertrag mehr liefert, wenn ich sie nicht ganz und gar umarbeiten würde.«

¹¹ Brief an Gerhard Krüger vom 26. Juni 1930. Siehe *Vorwort des Herausgebers* in *Gesammelte Schriften*, Band 2, p. XVIII n. 14.

Schriften ablesen: Die Aporie des politischen Zionismus, die Juden zu einer Nation »wie alle Nationen« machen zu wollen und gleichwohl die Identität der jüdischen Nation zu wahren. Und die Crux des »Atheismus aus Redlichkeit«, den Konflikt zwischen Unglauben und Glauben anders denn als einen letztendlich moralischen Antagonismus zu begreifen, der auf beiden Seiten in einem Willens- oder Glaubensakt seinen Grund hat.¹² Während das erste Problem sich als unlösbar herausstellte und so zu Strauss Neuorientierung beitrug, erwies sich das zweite als eine lösbare Aufgabe für die Politische Philosophie.¹³

Rafael Weiser, Director des Department of Manuscripts and Archives, The Jewish National and University Library, und Margot Cohn danke ich für die freundliche Unterstützung, die meiner Frau und mir während unserer Arbeit im Archiv in Jerusalem zuteil wurde. Dr. Marcus Brainard, Postdoctoral Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, war bei der Sichtung der Jahrgänge von *Der Jüdische Student* behilflich, die uns die Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg rasch und unbürokratisch auf Mikrofiches zur Verfügung stellte.

München, Juli 1999

H. M.

¹² Cf. *Vorwort zur amerikanischen Ausgabe*, p. 11–13 sowie 23/24, 51 und 53 [228–230; 236/237, 255, 256] und *Philosophie und Gesetz* in *Gesammelte Schriften*, Band 2, p. 25 n. 13.

¹³ Siehe zu Strauss Orientierungswandel im einzelnen das *Vorwort des Herausgebers* in Band 2 der *Gesammelten Schriften* (durchgesehener Nachdruck 1998), p. XV–XXVI. Die Linien des philosophischen Arguments, das Strauss Neuorientierung ermöglichte, habe ich im Epilog *Eine theologische oder eine philosophische Politik der Freundschaft?* zur Erweiterten Neuausgabe meines Buches *Carl Schmitt, Leo Strauss und »Der Begriff des Politischen«*. *Zu einem Dialog unter Abwesenden*. Stuttgart Weimar 1998, weiter auszuführen versucht. Cf. insbesondere p. 182–190.

Vorwort zur dritten Auflage

Der vorliegende Band, der 1996 den Auftakt der *Gesammelten Schriften* von Leo Strauss bildete und 2001 in einer zweiten, durchgesehenen und erweiterten Auflage erschien, wurde für die dritte Auflage erneut durchgesehen und wiederum erweitert. Druckfehler, eigene Versehen und Versehen von Leo Strauss, die ich nach Erscheinen der zweiten Auflage bemerkte, sind korrigiert.¹ Ein *Nachtrag* macht zwei Aufsätze aus dem Jahr 1924 neu zugänglich, die in der Strauss-Literatur unbekannt geblieben waren. Als ich 1997 die *Frühen Schriften* im zweiten Teil von Band 2 herausgab, die neben einer Reihe von unveröffentlichten Manuskripten aus dem Nachlaß u. a. elf Artikel und Besprechungen der 1920er Jahre aus der Jüdischen Rundschau und der Zeitschrift *Der Jude* enthielten, merkte ich in einer Fußnote an: »Berücksichtigt sind alle bisher bekannt gewordenen Veröffentlichungen. Der eine oder andere Zeitungsartikel mag in der Zukunft noch auftauchen.«² Recherchen in der Jewish National and University Library in Jerusalem brachten mich im April 1999 auf die Spur dreier Artikel, die Strauss 1925, 1928 und 1929 in *Der Jüdische Student* publiziert hatte. Sie wurden im *Anhang* zur zweiten Auflage unter der Überschrift *Drei frühe Schriften* zum erstenmal ediert. Ein Fund im Nachlaß von Jacob Klein, St. John's College, Annapolis, förderte einen weiteren Artikel zutage, den Strauss

¹ Die wichtigsten betreffen Zitate aus den *Opera omnia* von Faustus Socinus (Amsterdam 1656), die ich zunächst nicht zu überprüfen vermochte, da mir das seltene Werk nicht zur Verfügung stand. Inzwischen konnte ich den Folianten (Bd. 1) erwerben. Der Vergleich ergab, daß Strauss in seinem Handexemplar und in der englischen Ausgabe seines Spinoza-Buches in der ersten Zeile von Anm. 49 (p. 103) aufgrund eines vorangegangenen Übertragungsfehlers in seinen Exzerpten beim Wiederlesen seiner Veröffentlichung irrtümlich *mortalitatem* in *immortalitatem* korrigierte. Die Erstausgabe las: »Nam si peccatum . . . mortalitatem naturalem homini abstulisset« statt *attulisset*, was eine Korrektur in *immortalitatem* zu fordern schien. Weitere Korrekturen der Socinus-Zitate finden sich in Anm. 47, 48 und 50.

² *Vorwort des Herausgebers* in *Gesammelte Schriften*, Band 2, p. XXVIII n. 37.

für die Jüdische Rundschau geschrieben hatte.³ Die Überprüfung der zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitung führte zu dem Ergebnis, daß Strauss in der Jüdischen Rundschau neben den drei seit langem bekannten Artikeln *Antwort auf das »Prinzipielle Wort« der Frankfurter* (1923), *Anmerkung zur Diskussion über »Zionismus und Antisemitismus«* (1923) sowie *Biblische Geschichte und Wissenschaft* (1925) und dem Aufsatz *Ecclesia militans* (1925), auf den ich kurz vor Drucklegung der *Frühen Schriften* aufmerksam gemacht wurde,⁴ auch 1924 zwei Beiträge veröffentlichte: *Zionismus und Orthodoxie* und, in zwei aufeinanderfolgenden Ausgaben, *Quellen des Zionismus*. Die beiden Artikel werden Band 1 hinzugefügt, da ungewiß ist, wann die dritte Auflage von Band 2 Gelegenheit zu ihrer Publikation geben würde.⁵ Außerdem lassen sich die Artikel durchaus mit Gewinn mit den *Drei frühen Schriften* zusammen lesen, denen sie zeitlich vorausliegen und deren geschichtlichen Horizont sie erhellen.

In *Quellen des Zionismus* macht Strauss ausgiebig Gebrauch von dem Aufsatz *Der Zionismus bei Nordau*, den er 1923 in *Der Jude* publiziert hatte.⁶ Die beiden Fassungen stimmen über weite Strecken wörtlich überein. Um so aufschlußreicher sind die Akzente, die Strauss ein Jahr später für die Leserschaft der Jüdischen Rundschau durch Ergänzungen und Weglassungen setzt. *Zionismus und Orthodoxie* verdient nicht nur als Positionsbestimmung des politischen Zionismus, sondern vor allem als die früheste Kritik des göttlichen Gesetzes, die Strauss veröffentlicht, Beachtung. Beide Artikel bestätigen aufs neue das

³ Jacob Klein bewahrte zwei Artikel von Strauss aus der Jüdischen Rundschau unter seinen Papieren auf: *Antwort auf das »Prinzipielle Wort« der Frankfurter* (1923) und *Zionismus und Orthodoxie* (1924). Ich danke Dr. Marcus Brainard, New York, dafür, daß er mir seine Entdeckung mitteilte.

⁴ *Gesammelte Schriften*, Band 2, p. 299 306, p. 311 313, p. 357 361 und p. 351 356.

⁵ Band 2 erschien 1998, ein Jahr nach der Erstausgabe, in einer zweiten, durchgesehenen Auflage, die vom Verlag nicht als solche gekennzeichnet wurde. Ohne Wissen des Herausgebers brachte der Verlag 2004 einen Nachdruck heraus, der gegenüber der zweiten Auflage unverändert war und auch die im *Sonderdruck für die Subskribenten der Gesammelten Schriften* 2001 mitgeteilten Corrigenda unberücksichtigt ließ. Die dritte Auflage von Band 2 verzögert sich deshalb. Sie wird in einem Anhang Strauss' *Marginalien* aus dem wiederaufgefundenen Handexemplar von *Philosophie und Gesetz* dokumentieren.

⁶ *Gesammelte Schriften*, Band 2, p. 315 321.

späte Diktum von Jacob Klein, wonach Strauss vorrangiges Interesse in den Marburger Jahren ihrer Freundschaft zwei Fragen galt: »one, the question of God; and two, the question of politics.«⁷

Gegen Ende des *Vorworts zur zweiten Auflage* schrieb ich, die Crux des »Atheismus aus Redlichkeit«, den Konflikt zwischen Unglauben und Glauben anders denn als einen letztendlich moralischen Antagonismus zu begreifen, der auf beiden Seiten in einem Willens- oder Glaubensakt seinen Grund hat, habe sich, im Unterschied zur unauflösbaren Aporie des politischen Zionismus, als eine lösbare Aufgabe für die Politische Philosophie erwiesen. In meiner Schrift *Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss* bin ich dieser Aufgabe nachgegangen.⁸ Der dritte Teil des Traktats, der *Der Tod als Gott. Eine Anmerkung zu Martin Heidegger* überschrieben ist, gibt Aufschluß über die Auseinandersetzung, die Strauss im *Vorwort zur amerikanischen Ausgabe* mit Heidegger führt.⁹ Die amerikanische Ausgabe meines Buches enthält im Anhang die Erstpublikation zweier bedeutender Vorträge von Strauss, deren erster, *The Living Issues of German Postwar Philosophy*, für den gegenwärtigen Band von besonderem Interesse ist.¹⁰ Denn Strauss gibt in dem Vortrag, den er im April 1940 vor dem Creighton Philosophical Club an der Syracuse University hielt, mehr als zwei Jahrzehnte vor dem »autobiographischen Vorwort«, das er 1962 für die amerikanische Übersetzung des Spinoza-Buches schreiben sollte, eine intellektuelle Biographie seiner frühen Jahre, die den Schwerpunkt auf die Herausforderung des Historismus und auf Strauss' Begegnung mit Nietzsche und Heidegger legt. In *The Living Issues of German Postwar Philosophy* haben wir ein höchst instruktives Gegenstück zum *Vorwort zur amerikanischen Ausgabe*. Beide beleuchten auf je eigene Weise die philosophische Diskussion im Deutschland der 1920er und frühen 1930er Jahre, in denen Leo Strauss seinen Denkweg begann.

Meiner Doktorandin Anna Schmidt danke ich für die Durchsicht der nach vielen Hunderten zählenden Ausgaben der Jüdischen Rundschau, die in den 1920er Jahren erschienen, und für die Übertragung der beiden

⁷ Siehe *Vorwort des Herausgebers* in *Gesammelte Schriften*, Band 2, p. XXVIII.

⁸ Stuttgart Weimar 2003.

⁹ *Der Tod als Gott* erörtert insbesondere die dunkle Fußnote 23 auf Seite 23 unserer Edition.

¹⁰ *Leo Strauss and the Theologico-Political Problem*. Translated by Marcus Brainard. Cambridge und New York 2006, 5. Auflage 2007, p. 115–139.

XXIV Vorwort zur dritten Auflage

bisher unbekanntem Artikel von Strauss, die sie bei ihren Nachforschungen fand.

München, Oktober 2007

H. M.

Editorische Hinweise

Vorwort zur amerikanischen Ausgabe

Das englische Original erschien unter der Überschrift *Preface to the English Translation* in Leo Strauss: *Spinoza's Critique of Religion*. New York, Schocken Books, 1965, p. 1–31 und 271–273 (Notes to Preface). Strauss hat es in einer stilistisch leicht überarbeiteten Fassung unter dem Titel *Preface to Spinoza's Critique of Religion* wiederveröffentlicht in *Liberalism Ancient and Modern*. New York, Basic Books, 1968, p. 224–259. Die Übersetzung folgt dem Text in der letztgültigen Fassung des Autors, mit Ausnahme des Eröffnungssatzes, der in *Liberalism Ancient and Modern*, dem veränderten Publikationsort angepaßt, lautet: »The study on Spinoza's *Theologico-political Treatise* to which this was a preface was written during the years 1925–1928 in Germany.« Außerdem wurde die Datierung aus der Erstveröffentlichung (The University of Chicago / August, 1962 / L. S.) beibehalten. Der wichtigste Unterschied der zweiten gegenüber der ersten Fassung betrifft die Einteilung des Textes. Während er zunächst in 42 Absätze gegliedert war, hat sich Strauss später für 54 Absätze entschieden. Außerdem kam Anmerkung 66 neu hinzu, da die englische Übersetzung von Strauss Aufsatz *Anmerkungen zu Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen*, auf die sich Strauss im letzten Absatz ohne Angabe des Titels bezieht, im Anhang von *Spinoza's Critique of Religion* enthalten war. Strauss hat verschiedene Passagen aus der Einleitung zu *Philosophie und Gesetz* wörtlich ins Englische übertragen und in das Vorwort zur amerikanischen Ausgabe aufgenommen. Siehe dazu das Vorwort des Herausgebers, Fußnote 9, im vorliegenden Band. Die Seitenzählung am Rand bezieht sich auf *Liberalism Ancient and Modern*, das seit 1968 in mehreren Neuauflagen erschienen ist, zuletzt bei der University of Chicago Press 1995.

Die Religionskritik Spinozas als Grundlage seiner Bibelwissenschaft Untersuchungen zu Spinozas Theologisch-politischem Traktat

Erstveröffentlichung: Berlin, Akademie-Verlag, 1930. XIII-288 Seiten. Veröffentlichungen der Akademie für die Wissenschaft des Judentums. Philosophische Sektion. Zweiter Band.

Zur Textgestaltung: Für die Feststellung des Textes wurde durchweg die Erstausgabe zugrunde gelegt. Die Korrekturen aus Strauss Handexemplar sind berücksichtigt und in den Texteingriffen im einzelnen nachgewiesen. Die zahlreichen Zitate wurden anhand der von Strauss benutzten Quellen kontrolliert, soweit diese zugänglich waren. Texteingriffe, die sich auf das Handexemplar (H) oder auf die Quelle (Q) stützen, sind entsprechend gekennzeichnet. Die hebräischen und arabischen Stellen hat Rémi Brague auf ihre Richtigkeit überprüft. Eigentümlichkeiten der Zitierweise und der Orthographie blieben unangetastet, wenn sie konsistent auftreten. Das gilt auch für solche Fälle, in denen Strauss später eine andere Schreibweise gebrauchte (z.B. Macchiavelli statt Machiavelli). Die Querverweise innerhalb des Spinoza-Buches sind unverändert beibehalten. Sie beziehen sich auf die Paginierung der Erstausgabe, die am Rand unserer Edition fortlaufend mitgeteilt wird.

Die amerikanische Ausgabe von 1965 erwies sich für die Korrektur der Zitate und Belege als nicht hilfreich, da sie die alten Versehen zum weitaus geringeren Teil beseitigt und Dutzende neuer Fehler enthält. Die Übersetzung, die E. M. Sinclair besorgte, gibt den deutschen Text nur in einer groben Annäherung wieder. Strauss hat offenkundig die Eröffnungssätze der Einleitung neu formuliert: »In our time scholars generally study the Bible in the manner in which they study any other book. As is generally admitted, Spinoza more than any other man laid the foundation for this kind of Biblical study. In the seventh chapter of his *Theologico-political Tractate* . . .« Ebenso offenkundig hat er indes die Übersetzung des Buches nicht selbst überwacht – vermutlich in der Erwartung, daß sorgfältige Leser stets auf das Original zurückgehen werden.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kurssetzungen wiedergegeben. Stillschweigend ergänzt wurden die Geni-

tiv-Apostrophe bei Descartes, Hobbes etc.; souverän ist durch souverän ersetzt. S. 69, Z. 1: sent. sel. → Sent. sel. / S. 70, Z. 5: satzmässig → satzmäßig / S. 73, Z. 25: manifestumst → manifestum est (Q) / S. 73, Z. 27: *crescentes que* → *crescentesque* (Q) / S. 88, Z. 13: blosser → bloßer / S. 89, Anm. Z. 14: Blut → Blute (Q) / S. 89, Anm. Z. 17: die Erde bringe hervor lebendige Wesen → Kursivsetzung (Q) / S. 89, Anm. Z. 19: es wurde der Mensch ein lebendiges Wesen → Kursivsetzung (Q) / S. 89, Anm. Z. 26: derart, daß → derart daß (Q) / S. 89, Anm. Z. 30: Descartes 1924 → Descartes, 1924 / S. 90, Anm. Z. 2: oblivioni → oblivioni (Q) / S. 90, Anm. Z. 6: sublicitur → subcitur (H) / S. 91, Anm. Z. 5: iudicarias → iudicarias (H+Q) / S. 91, Anm. Z. 8: illo → illi (H+Q) / S. 98, Anm. Z. 16: ouvrage → Ouvrage (Q) / S. 102, Anm. Z. 2 3: Novo Testamento → Novum Testamentum (Q) / S. 102, Anm. Z. 7: utiles → utilis (Q) / S. 102, Anm. Z. 8: tamen non → non tamen (Q) / S. 102, Anm. Z. 13: ita → ista (Q) / S. 103, Anm. Z. 4: oportuit → oportet (Q) / S. 103, Anm. Z. 15: abstulisset → attulisset (Q) / S. 104, Anm. Z. 3: quod ad → quod (Q) / S. 104, Anm. Z. 6: servitute → servitude, (Q) / S. 103, Anm. Z. 19: peccatrici → peccattici (Q) / S. 104, Anm. Z. 13: numquam → nunquam (Q) / S. 104, Anm. Z. 24: appetitibus → appetitionibus (Q) / S. 109, Anm. Z. 19: Naturgesetzte → Naturgesetze (H) / S. 110, Anm. Z. 6: Constet → Constat (Q) / S. 110, Anm. Z. 8: quicumque → quicunque (Q) / S. 114, Anm. Z. 8: profanis → prophanis (Q) / S. 115, Anm. Z. 2: oblata → oblatas (Q) / S. 117, Anm. Z. 4: sie → si (H+Q) / S. 117, Anm. Z. 10: Altertum → Alterum (H+Q) / S. 118, Anm. Z. 17: patrabem → patrabam (Q) / S. 121, Z. 25 welcher nur → welcher er nur / S. 123, Z. 9: religion → Religion (Q) / S. 124, Z. 1: restiturus → restitutus (Q) / S. 124, Z. 19: expressum → expressim (Q) / S. 124, Z. 21/22: vetrum → vestrum (Q) / S. 125, Anm. Z. 9: et promissionis → promissionis (Q) / S. 128, Anm. Z. 8: Commonwelth → Commonwealth (Q) / S. 128, Anm. Z. 19: philosophiae non → philosophiae utilitas non (Q) / S. 128, Anm. Z. 20: quae → quas (Q) / S. 131, Anm. Z. 7: motuum → mutuum (Q) / S. 131, Anm. Z. 14: Geometriae → Geometricae (Q) / S. 132, Anm. Z. 26: thereof → whereof (Q) / S. 134, Anm. Z. 5: Medidationes → Meditationes / S. 142, Z. 12: *per se* → *ipsa per se* (Q) / S. 142, Z. 16: tanta → tantae (Q) / S. 151, Z. 25: bedient → bedienen / S. 158, Anm. Z. 13: Alpakar → Alpakhar / S. 159, Z. 6: Alpakar → Alpakhar / S. 168, Anm. Z. 1: reclamat → reclamet (Q) / S. 169, Anm. Z. 10: caelestis → caelestis (Q) / S. 174, Z. 20: das → daß (H) / S. 175, Anm. Z. 10: ψενδονύμφ → ψευδονύμφ (H) / S. 176, Anm. Z. 6: quod eiusdem →

quod ex eiusdem (Q) / S. 180, Z. 8: ihn → Spinoza (H) / S. 180, Anm. Z. 6: extendit → extendat (Q) / S. 180, Anm. Z. 6: superat → superet (Q) / S. 180, Anm. Z. 9: satis → satius (Q) / S. 182, Anm. Z. 6: quum → cum (Q) / S. 183, Anm. Z. 3: quum → cum (Q) / S. 183, Anm. Z. 8: teneatur → tenetur (Q) / S. 184, Anm. Z. 2: Essay → Enquiry (H) / S. 185, Z. 26: Lehren → Lehrer (H) / S. 188, Anm. Z. 3: Exclesiam → Ecclesiam (Q) / S. 188, Anm. Z. 6: coelum → caelum (Q) / S. 199, Z. 35: theologischen → teleologischen (H) / S. 200, Z. 33: schlechthinig → schlechthinnig / S. 202, Z. 30: Atribute → Attribute / S. 217, Anm. Z. 5: *Hebrais* → *Hebraeis* (Q) / S. 220, Z. 10: verschiedenen Mittel → verschiedene Mittel / S. 220, Z. 29: Reflektion → Reflexion (H) / S. 231, Anm. Z. 10: das Volk → ihr Volk (Q) / S. 231, Anm. Z. 14: oder wie → oder, wie (Q) / S. 237, Z. 34: schlechthinig → schlechthinnig / S. 238, Anm. Z. 22: prophetis Groningae → prophetis, Groningae / S. 256, Anm. Z. 3: Et → Est (Q) / S. 260, Z. 1: widerliebt → wiederliebt / S. 264, Z. 34/35: Tranzendenz → Transzendenz / S. 266, Anm. Z. 14: p. 29 → p. 30 / S. 269, Z. 14: Erkenntnisse → Erkenntnisse / S. 278, Anm. Z. 3: (IV 576 f.) → (IV 593 f.) / S. 281, Anm. Z. 4: (V 1223 1227) → (V 1236 1240) / S. 283, Anm. Z. 4: infoelicus → infelicus / S. 290, Z. 9 u. 13: des staatlos lebenden → der staatlos lebenden (H) / S. 291, Anm. Z. 1: men → man (Q) / S. 314, Anm. Z. 6: im Sinn vom → im Sinn von / S. 333, Z. 20: Saducaeis → Saduceis (Q) / S. 338, 2. Sp., Z. 8: congregamur → congregamur (Q) / S. 338, 2. Sp., Z. 12: urbis → nobis (Q) / S. 338, 2. Sp., Z. 15: *sunt* → *sint* (Q) / S. 345, Z. 33: Id → Idem (Q) / S. 348, Z. 15, 2. Sp.: uso vivere → uso a vivere (Q) / S. 352, Z. 15: Hebraeorum → Hebraeorum / S. 352, Z. 18: segregare → segregari (Q).

Cohens Analyse der Bibel-Wissenschaft Spinozas

Erstveröffentlichung: Der Jude. Eine Monatsschrift. Berlin 1924, 8. Jg., Heft 5/6, p. 295 314.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kursetzungen wiedergegeben, die Fußnoten fortlaufend von 1 bis 3 nummeriert. Unzweideutige Druckfehler (Muss, letztlich etc.) sind nicht aufgeführt, sondern stillschweigend korrigiert. S. 365, Z. 34: ja, wann →

ja, wenn / S. 374, Z. 37: sich uns → sich für uns / S. 381, Z. 37: hebt sich → hebt sich auf.

Zur Bibelwissenschaft Spinozas und seiner Vorläufer

Erstveröffentlichung: Korrespondenzblatt des Vereins zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums. Berlin 1926, 7. Jg., p. 1 22.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kursivsetzungen wiedergegeben, die Fußnoten fortlaufend von 1 bis 8 nummeriert. Durchgängig ersetzt wurden Ae und Ue durch Ä und Ü. S. 390, Z. 14: Tractats → Tractatus / S. 403, Z. 12: von Menschen → vom Menschen / S. 409, Z. 12: »über die Sterblichkeit → «Über die Sterblichkeit / S. 411, Anm. Z. 8: narcs → nares / Z. 19/20 u. 21/22 Kursivsetzungen hinzugefügt (Q) / S. 412, Anm. Z. 19: obliotioni → oblivioni (Q) / S. 412, Anm. Z. 21: literaris → literis (Q) / S. 412, Anm. Z. 23: sublicitur → subicitur [bei Servet: subiicitur].

Das Testament Spinozas

Erstveröffentlichung: Bayerische Israelitische Gemeindezeitung. München, 8. Jg., Nr. 21, 1. November 1932, p. 322, 324 326.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kursivsetzungen wiedergegeben. Der Abdruck erfolgt, von der Korrektur zweier offenkundiger Druckfehler abgesehen (bleibt, Natio), unverändert.

Bemerkung zu der Weinbergschen Kritik

Erstveröffentlichung: Der Jüdische Student. Zeitschrift des Kartells Jüdischer Verbindungen. Berlin 1925, 22. Jg. Heft 1/2 (Februar), p. 15 18.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kursivsetzungen wiedergegeben. Durchgängig ersetzt wurden Oe und Ue durch Ö und Ü. S. 429, Z. 21: unpolitisch. → unpolitisch.«

»Die Zukunft einer Illusion«

Erstveröffentlichung: Der Jüdische Student. Zeitschrift des Kartells Jüdischer Verbindungen. Berlin 1928, 25. Jg., Heft 4 (August), p. 16 22.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kursivsetzungen wiedergegeben. Durchgängig ersetzt wurden Ae und Ue durch Ä und Ü. Außerdem ist die Interpunktion am Ende der Freud-Zitate vereinheitlicht, z.B. S. 437, Z. 37: müssen.« (53.) → müssen« (53). S. 437, Z. 3: übrigbehalten → übrig behalten (Q) / S. 437, Z. 29: dieses Gefühl → dies Gefühl (Q).

Zur Ideologie des politischen Zionismus (In Erwiderung auf drei Aufsätze Max Josephs)

Erstveröffentlichung: Der Jüdische Student. Zeitschrift des Kartells Jüdischer Verbindungen. Berlin 1929, 26. Jg., Heft 5 (Mai), p. 22 27.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kursivsetzungen wiedergegeben. Durchgängig ersetzt wurden Ae, Oe und Ue durch Ä, Ö und Ü. S. 444, Z. 39: Kraft und Willens → Kraft und Willen / S. 445, Z. 26: macchiavellistischen → machiavellistischen.

Zionismus und Orthodoxie

Erstveröffentlichung: Jüdische Rundschau. Berlin 24. Juni 1924, 29. Jg., Nr. 50, p. 362.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kur-

sivsetzungen wiedergegeben, Ae, Oe und Ue durch Ä, Ö und Ü ersetzt. S. 457, Z. 24: theortisch → theoretisch / S. 458, Z. 14: schlechthinigen → schlechthinnigen / S. 458, Z. 29: Gurnd → Grund.

Quellen des Zionismus

Erstveröffentlichung: Jüdische Rundschau. Berlin 26. September und 3. Oktober 1924, 29. Jg. Nr. 77/78, p. 558 und Nr. 79, p. 566.

Texteingriffe und Errata: Die Sperrungen des Originals sind als Kursivsetzungen wiedergegeben, Ae, Oe und Ue durch Ä, Ö und Ü ersetzt. S. 461, Z. 31: daß ihm → das ihm / S. 464, Z. 15: außenjüdischen → außerjüdischen.

Namenverzeichnis

- Abimelech 116
Abravanel (Abrabanel), Isaak
345 347, 361
Abraham 111, 115, 148, 232,
262, 345, 381
Abraham bar Chiyya 360
Abraham ben David 378, 380
Abraham ibn Daud 232, 263
Achad Haam XV, 15, 429, 452
Adam 89, 97, 98, 102 114,
116 119, 123, 125, 148, 334,
336, 344, 411, 412
Agur 148
Ahas 111
Albo, Joseph 85, 263, 343,
344
Alexander VII. 119, 122
Alexander d. Gr. 318
Alfarabi, Abu Nasr (Farabi)
XIX
Alpakhar, Jehuda 158, 159,
343
Amaleq 328
Amos 148
Antiochus 147
Apion 352
d Argens 360
Aristoteles 26, 30, 43, 46, 54,
77, 198, 206, 210, 226, 234,
238, 262, 277, 396 398
Aruntius 350
Asclepius 357
Averroes (Ibn Ruschd) XIX,
77 79, 199, 238, 239, 358
Avicenna (Ibn Sina) XIX
Bachja 263, 340
Bacon, F. 29, 360
Baer, F. 83, 360
Balzac 303
Batalerius 175, 177, 178
Bauer, B. 74
Bayle 17
Bergson, H. 359, 360
Berkeley, G. 356
Bileam 27, 319, 420
Bismarck 5, 7, 8
v. Blyenbergh, W. 155 157,
166
Blumenfeld, K. 428, 444
Bodin 45
de Boer, Tj. 239
Bonifatius 434
Boxel, H. 358
Bremond, H. 359
Breuer, I. 452 454, 456, 457
Brochard, V. 268
Bruno, Giordano 78, 79
Buber, M. 19, 20, 21, 23, 429
Buddeus, J. F. 177, 179
Burckhardt, J. 9
Burgh, A. 180, 187, 206

- Caesar 24
 de Callières, F. 358
 Calvin 153, 169, 179, 188, 218,
 238, 247 257, 259 261, 263,
 266, 269, 336, 400 403
 Caro, Joseph 42
 Cato 118
 Cicero 68, 71, 77, 81, 268, 337
 Clapmarius 350
 Cohen, G. 356
 Cohen, H. X, 20, 28, 29, 33 36,
 38 49, 264, 287, 358, 363
 364, 366 390, 415, 421, 447
 Colerus 294
 Columbus 114
 da Costa 82 91, 93 95, 99,
 126, 174, 267, 333 336, 360,
 389, 405 408, 410 414
 Crellius 101
 Cunaeus, Petrus 351, 352
 Curtius Rufus 338
 Cyrus 346
- Darwin 15
 David 115, 147, 256
 Demokrit 70, 72 74
 Descartes 29, 89, 134, 141, 224,
 233 236, 238 240, 284, 412,
 415, 416, 419
 Des Coutures 80
 Diestel, L. 99, 100, 107, 161
 Dilthey, W. 107, 109, 129, 138,
 142, 143, 268, 287
 Diogenes Laertius 67, 68, 70,
 71, 73
 Dostojewski 447
 Drusus 340
 v. Dunin-Borkowski, S. 79, 269,
 361
- Eli 378
 Elia, Elias 192, 346, 433, 445
 Elieser, Rabbi 358
 Elisa 346
 Epikur 51 53, 66 74, 76,
 79 82, 90 93, 127, 151, 152,
 198, 199, 268, 269, 408 410
 Erasmus 63, 390
 Esau 116
 Esra 10, 148, 191, 328, 329
- Falquera 357
 Ferrer, V. 83
 Feuerbach, L. 74, 266, 267
 Fouquet 356
 Frank, G. 98
 Freud, S. XVI, 431, 433, 434,
 437 439, 441, 442, 445, 446
 Freudenthal, J. 80, 190, 220,
 247, 281, 294, 358, 415
 Friedrich d. Gr. 92
- Gadamer, H.-G. XIII
 Gassendi 78, 80
 Gauthier, L. 77
 Gebhardt, C. 55, 83, 84, 86,
 191, 219, 330, 333 335, 342,
 350, 358, 406, 410
 Germanicus 340
 Gersonides (Gerschuni, R. Levi
 ben Gershon, RLbG) XIX,
 242, 346, 357, 360, 361
 Gideon 345
 Ginzberg, L. 358
 Goethe XVII, 5, 9, 27, 30,
 445
 Gogarten, F. 231
 Gouhier, H. 89, 412
 Graetz, H. 97, 123

Guttman, Julius XIII, XVIII,
XIX, 77, 88, 254, 307, 359,
410

Hamann 359

Hannibal 361

Hasbach, W. 80

Hasdai ha-Levi 358

Hegel 7, 18, 40, 46, 359

Heidegger XXIII, 10, 19, 20,
21, 23, 24

Heine 7, 267, 415

Herder 327

Herzl 10, 11, 426, 429, 433,
451, 459 462, 465

Hess, M. 415

Hettinger, F. 180

Hilkia 147

Hillel 12

v. Hindenburg 5

Hiob 147, 244

Hirsch, S.R. 451, 453

Hiskia 111, 179, 242, 329, 354

Hitler 7, 8, 10, 14

Hobbes IX, XI XII, 29, 37, 74,
82, 126 129, 131 132, 134,
136 139, 141 148, 267, 268,
289 296, 300, 303, 305, 306,
327, 329, 337, 348, 353, 366,
389, 415, 416, 419

d Holbach, P. H. T. 74

Hosea 148

Hume 74, 184

Hunzinger, A. W. 177

Ibn Esra 242, 327, 329

Ibn Falquera, Schemtob → Fal-
quera

Ibn Ruschd (Rochd) → Averroes
Iphigenie 81

Isaac 116

Jacobi, F. H. 30, 31, 260

Jacobus 320

Jakob 116, 329

Jeremia 159, 318, 321, 329

Jesaja 15, 50, 148, 329

Jesus (Christus) 33, 35 37, 85,
90, 101 106, 111 113, 117,
120, 121, 124, 143, 160, 162,
165, 251, 308, 333, 335, 378,
379, 412

Joël, M. 196, 200, 216, 239,
240, 337, 342, 396, 415

Jona 148, 252

Joseph 120, 124, 329

Joseph, M. XV, 441, 442,
444 446

Josephus, Flavius 352, 359

Josia 147

Josua 177, 179, 183, 185, 242,
253, 328, 347, 351, 354, 396

Juda 329

Kain 110

Kallikles 291, 300

Kant 27, 30, 31, 38 40, 66,
229, 359, 366

Kaufmann, Y. 13

Klatzkin, J. 431

Kleanthes 74

Klein, J. XXI XXIII

Kojève, A. X

Kramer, J. 240

Kritias 77

Krüger, G. XIII, XIV, XIX

- Landsberg 428
 Lange, F. A. 145
 La Peyrère 82, 97 99, 102 112,
 114, 116 126, 148, 324, 325,
 327, 354, 389, 420
 La Rochefoucauld 80
 Lechler, G. V. 99, 125
 Leibniz 17, 46, 262, 415, 419
 Lemech 115
 Lemuël 148
 Leopold, J. H. 337, 358
 Lessing 31, 192
 Limborch, Ph. van 358
 Livius 349
 Löwith, K. XII, 19
 Lucas 220
 Lukian v. Samosata 356
 Lukrez 71, 73, 75 76, 81, 92,
 127, 134, 152, 173, 198, 199,
 254, 278, 281, 409

 Machiavelli 28, 40, 78, 79, 284,
 286 288, 347 349, 420
 Maimonides, Moses (Maimuni,
 Rambam, RMbM) XII, XIX,
 14, 25, 28, 41 44, 77, 78,
 152, 153, 195 213, 215 228,
 232, 234, 235, 237 247, 249,
 254, 255, 263, 307, 313, 338,
 341 343, 345, 356, 358, 359,
 378, 382 384, 392 400, 453
 Manasse (Menasseh) ben Israel
 42, 344, 358
 Marcion 91, 99, 265
 Maresius 175, 238
 Marx 74
 Matthäus 111
 Mauthner, F. 79
 Mehring, F. 74

 Meinecke, F. 79, 349
 Meinsma, K. O. 79
 Mendelssohn, M. 25, 92, 93,
 380, 415, 447
 Menzel, A. 361
 Meyer, C. F. 23
 Micha 148
 Mommsen, T. 364
 Morgan 99
 Moses 34, 35, 37, 50, 85, 87,
 88, 101, 111 113, 115, 116,
 144, 147, 160, 165, 170, 188,
 190 194, 204, 205, 207, 208,
 230, 243, 318 321, 327, 328,
 333, 339, 341, 342, 351 353,
 367, 378, 380, 408, 409, 418
 Musaeus, J. 160, 166, 176, 177,
 270

 Napoleon 5
 Nehemia 10, 329
 Niceron 97
 Nietzsche XII, XIII, XXIII, 8, 9,
 19, 23 25, 27, 46, 266, 419
 Noah 42
 Nordau, M. XXII, 445,
 459 465

 Oldenburg, H. 154, 178, 180,
 259, 357
 Orlandus 192
 Overbeck, F. 24
 Ovid 192

 Pascal 178
 Paulus 32, 97, 98, 102, 103,
 112, 117, 162 165, 257, 314,
 318, 320, 356, 379, 403
 Perseus 192

- Philippon, R. 70
 Philo 329
 Pines, S. 44
 Pinsker, L. 11, 12
 Platon 19, 21, 32, 39, 54, 387
 Plutarch 360
 Postel, G. 356
 Prinz von Condé 123
 Ptolemaeus Philadelphus 148
 Pythagoras 377

 de Quatrefages, A. 98
 Quenstedt, J. A. 177
 Quesnay, F. 80
 Quimchi (Kimchi), D. 41, 242,
 344 347

 Räss, A. 97
 Raschbam (Rabbi Samuel ben
 Meir) 346
 Raschi (Rabbi Salomo ben
 Isaak) 41, 344
 Rathenau, W. 5
 Ravà, A. 361
 Rebekka 116
 Regner a Mansvelt 175, 177,
 270
 Rembrandt 384
 Renan, E. 77
 Robbins, C. 360
 Roland 192
 Rosenzweig, F. 3, 18, 19, 22,
 25 27, 33, 41, 44, 48, 49,
 213, 447
 Roth, L. 239
 Rousseau, J. J. 7, 30, 357 359

 Saadja Gaon 177
 Sabbatai Zwi 124, 190

 Salomo 148, 165, 174, 320,
 336, 346
 Salvador, Jona 123, 124
 Samson (Simson) 192, 345
 Samuel 159, 328, 347, 378,
 413, 444
 Sara 116
 Saul 413, 444
 Scheler, M. 266
 Scholem, G. X, XI, XV, XVI,
 XVIII, 12, 22
 Schopenhauer 294
 v. Selden, J. 358
 Servet, M. 87 90, 266, 333,
 335, 410 412
 Sextus 73
 Shaftesbury 358
 Shaw, G. B. 434
 Siegfried, C. 119, 389
 da Silva, S. 90, 408
 Simon, E. XV, XVI, 33,
 428
 Simon, R. 98, 123, 125
 Smith, A. 80
 Socinus XXI, 100 104, 112,
 117, 333 335
 Sokrates 6, 118, 387
 Sorbière, S. 356
 Spinoza X, XII, 5, 12, 16,
 28 51, 53 55, 63, 74, 77, 78,
 82, 100, 138, 145, 146, 148,
 151 158, 160 180, 182 191,
 193, 195 197, 199 229,
 233 240, 242, 244 247,
 249 253, 255 265, 267 277,
 281 289, 291 294, 296,
 299 311, 313 318, 320 322,
 324 327, 329, 330, 337, 338,
 340 344, 346 350, 352 354,

- 357, 358, 361, 364 386,
389 406, 415 422
Stahl, F. J. 360
Stalin 14
Stolle, G. 190
- Tacitus 30, 339, 340
Tamar 329
Telesio 268
Terenz 358
Tertullian 91, 99, 265
v. Tessen-Wesierski, F. J. 179
Thales 377
Thomas v. Aquin 24, 218, 234,
238, 242, 249, 277
Thomasius 46, 354
Thukydides 337
Tiberius 340, 350
Tönnies, F. 129, 135, 138, 142,
143, 289
Tollin, N. 411
- Torquatus 268
Trotzkij 6
- Valla, L. 80
del Vecchio, G. 361
Vergil 17
Voltaire 245, 357
- Weber, M. 357
Weiler Jair 115
Weinberg, H. 426, 427, 429,
430
Wellhausen, J. 15, 21,
429
Wilhelm II. 6
de Witt, J. 364, 366
Wolfson, H. A. 359
Wolzogen, L. 100, 101
- Zephanja 148
Zwingli 380